

Die schönsten Schweizer Parks

Frühlingsluft schnuppern, Blumenduft geniessen und sich von den Strapazen des Alltags erholen – wo ginge das besser als in einem Park? Eine Auswahl der schönsten Anlagen.

KARIN MEIER



Ermitage in Arlesheim

Die 1785 angelegte Ermitage ist ein romantischer Landschaftsgarten, wie es ihn in der Schweiz wohl nur einmal gibt. Wasserläufe und Weiher sowie Höhlen, Felsen und Grotten säumen den Weg. An diesem mystischen Ort scheint die Zeit stillzustehen, hier kommt man beim Flanieren leicht ins Philosophieren. Die Proserpinagrotte zum Beispiel steht sinnbildlich für den Weg der Erkenntnis und die Überwindung des Todes. Für den Besuch dieses 40 Hektaren umfassenden Ortes der Stille sollte man mehrere Stunden einplanen.



Dreilindenpark, Luzern

Gute Aussichten auf die Stadt Luzern, den Vierwaldstättersee und die umliegenden Berge bietet der Dreilindenpark. Er erstreckt sich über 35 000 Quadratmeter, was ihn zum grössten öffentlichen Park der Stadt macht. Im Park befindet sich eine Villa, in der bis 2020 das Konservatorium ansässig war. Derzeit ist sie an den Kunsthändler Robert Landau vermietet. Er plant, daraus eine Kunstvilla mit Gemälden, einer Bibliothek und einem Café zu machen. Ob sich dies verwirklichen lässt, ist jedoch ungewiss.



Park der Villa Boveri, Baden

Die knapp 20 000 Quadratmeter grosse Parkanlage der Villa Boveri ist die bedeutendste private Gartenanlage der Stadt Baden. Sie besteht aus zwei eigenständigen Gärten, einem baumbewachsenen Landschaftsgarten und einem neobarocken Terrassengarten. Der Landschaftsgarten wurde 1897 von Evariste Mertens angelegt, der zu den bedeutendsten Gartenkünstlern seiner Zeit gehörte. Um den Garten optisch grösser erscheinen zu lassen, hat er in der Nähe der Villa grossblättrige Pflanzen mit klar definierter Laubfarbe setzen lassen. In den entfernteren Teilen hingegen wachsen Pflanzen mit kleinen Blättern, deren Laubfarben verschwommen wirken. Im Gegensatz zum Landschaftsgarten zeichnet sich der Terrassengarten durch eine strenge Geometrie und eine in Form gebrachte Natur aus. In den Park eingebettet sind plastische Kunstobjekte aus dem 20. Jahrhundert.



Rieterpark, Zürich

Der Rieterpark hat einiges vorzuweisen: Mit 70 000 Quadratkilometern ist er der grösste Park der Stadt Zürich. Er ist so angelegt, dass er erst bei den weit entfernten Glarner Alpen zu enden scheint. Zudem lässt er sich mit einem Ausflug in den angrenzenden, ebenfalls sehenswerten Belvoirpark am linken Zürichseeufer kombinieren. Dort befindet sich auch eine der weltweit wichtigsten Sukkulente-Sammlungen mit mehr als 4500 Arten. Noch näher ist das Museum Rietberg, ein Kunstmuseum für ausseruropäische Kulturen: Es ist in der Villa untergebracht, die zum Rieterpark gehört.



Parco Scherrer, Morcote

Was haben ein griechischer Tempel, ein siamesisches Teehaus, ein arabischer Palast, ein Sonnentempel und ein ägyptisches Mausoleum gemein? Sie alle sind im Parco Scherrer am Luganersee im malerischen Dorf Morcote vereint. Erschaffen wurde der Parco vom weitgereisten Textilhändler und Sammler Herrmann Arthur Scherrer. Mit Ausdauer und Fantasie verwandelte er einen überwachsenen alten Weinberg Schritt für Schritt in einen Park mit Zypressen, Zedern, Palmen und Bambushainen, in dem neben den genannten Gebäuden auch Kunstwerke und Plastiken zu sehen sind, die Scherrer auf seinen Reisen erworben hatte.



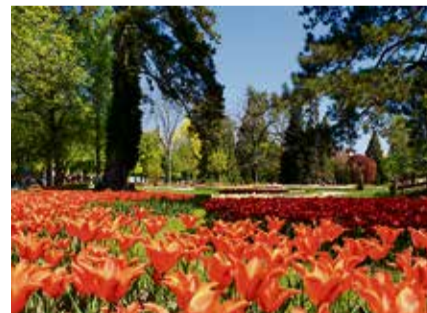
Parco San Michele, Lugano

Der Duft von Glyzinien, Oleander und Lorbeer, dazu eine traumhafte Aussicht auf Lugano, den See und die umliegenden Berge: Der Parco San Michele ist zwar klein, dank seiner Lage an den Hängen des Monte Brè jedoch der ideale Ort, um über dem Alltag zu schweben. Besonders schön ist der Park am Abend, wenn die Sonne hinter den Berggipfeln verschwindet.



Arboretum bei Aubonne

Im Waadtländer Tal der Aubonne liegt das Arboretum. Auf einer Fläche von 200 Hektaren wachsen dort in offener Landschaft mehr als 4000 Bäume aus den gemässigten Klimazonen der ganzen Welt. Durch die Anlage führen mehrere Themenwege, die zwischen 900 Meter und 3 Kilometer lang sind. Wegen der Grösse des Arboreturns lohnt es sich, viel Zeit für einen Besuch einzuplanen und bequeme Schuhe anzuziehen. Besonders lohnenswert ist ein Besuch im März und April, wenn die Kirsch- und Magnolienbäume blühen. Der Eintritt kostet 10 Franken.



Parc de l'Indépendance, Morges

Der direkt am Genfersee gelegene Parc de l'Indépendance in Morges erhielt seinen Namen, als die Waadtländerinnen und Waadtländer im Januar 1898 das 100-Jahr-Jubiläum ihrer Unabhängigkeit von Bern feierten. Heute ist es vor allem für sein Tulpenfest bekannt. Dieses Jahr dauert es vom 18. März bis am 8. Mai. Mit rund 100 000 Tulpen ist es die grösste Blumenschau der Region. Wer den Besuch gut plant, kann ihn mit einem Abstecher in die Schlossgärten in Vuillierens oberhalb von Morges verbinden. Dort blühen von Mai bis Mitte Juni über 50 000 Iris und Taglilien, die zu mehr als 400 Arten gehören.



Park Schüssinsel, Biel

Noch sehr jung ist der gut 50 000 Quadratmeter grosse Park Schüssinsel, der im Juni 2017 eröffnet wurde. Er liegt zwischen den Bieler Quartieren Gurzelen und Mett und zeichnet sich durch abwechslungsreiche Wasserlandschaften aus. Dazu gehören naturnahe Flussufer, ein Badestrand, ein Bach zum Spielen und Planschen und ein Wasserrad, mit dem Strom erzeugt wird. Der Park wurde mehrfach ausgezeichnet: Vom Verband Fussverkehr Schweiz erhielt er den «Flâneur d'Or 2017», von der Architekturzeitschrift Hochparterre gab es den «Goldenen Hasen», und bei der Stiftung Radix kam er in die engere Auswahl für den Preis «Gesunde Gemeinde – gesunde Stadt».

NOCH MEHR PARKS UND GÄRTEN

Der Schweizer Heimatschutz hat 2016 den Führer «Die schönsten Gärten und Parks der Schweiz» herausgegeben. Im Format A6 sind auf 120 Seiten 50 Anlagen mit Text und Bild aufgeführt. Der Führer kann beim Schweizer Heimatschutz unter heimatschutz.ch/shop bezogen werden. Er kostet 16 Franken bzw. 8 Franken für Mitglieder.

Auf Inseln knapp ausserhalb der Schweiz befinden sich zwei Gartenjuwelen. Die eine ist die Insel Mainau im Bodensee. Dieses Jahr werden dort mit «275 Jahre Schloss Mainau» und «750 Jahre Deutscher Orden auf der Insel Mainau» gleich zwei Jubiläen begangen. Das Gartenjahr wird am 18. März mit einer Orchideenschau eingeleitet. Sie dauert bis am 1. Mai und umfasst über 3000 Exemplare. Die Borromäischen Inseln im Lago Maggiore bei Stresa starten ebenfalls am 18. März in die Saison. Die Isola Bella umfasst einen Barockgarten mit zehn Terrassen. Auf der Isola Madre hingegen erwartet die Besucherinnen und Besucher ein romantischer Garten.

Bildquellen: Baselland Tourismus, Paul Menz, Arlesheim / Schweiz Tourismus, Stefan Tschumi / Villa Boveri / Museum Rietberg / Switzerland Tourism, david&kathrin Photography and Film GmbH / Ticino Turismo, Foto Enrico Boggia / Arboretum / MRT / Tourismus Biel Seeland, Stefan Weber